



## GEMEINSAMER BESUCH VOR ORT

Wir haben Anfang dieses Jahres erneut unsere Projekte vor Ort besucht. Mattis Körber war die ersten beiden Wochen des Jahres, Armin Erkens sogar den ganzen Januar in Kenia – wie immer auf eigene Kosten.

Wir sind zu unseren vier Partnerorganisationen in Kenia gereist und haben dort viel Zeit mit den Kindern verbracht. Zudem haben wir uns mit den Teams unserer Partnerorganisationen getroffen und unsere gemeinsamen Projekte besprochen.

Es war für uns beide, wieder einmal, ein großartiges Erlebnis vor Ort zu sein und die Kinder und unsere Projektpartnerinnen zu treffen. Einige unserer Erlebnisse und einige Fotos – die vor allem Mattis gemacht hat – findet Ihr auf den folgenden Seiten.

Liebe Grüße

*Armin* *Mattis Körber*



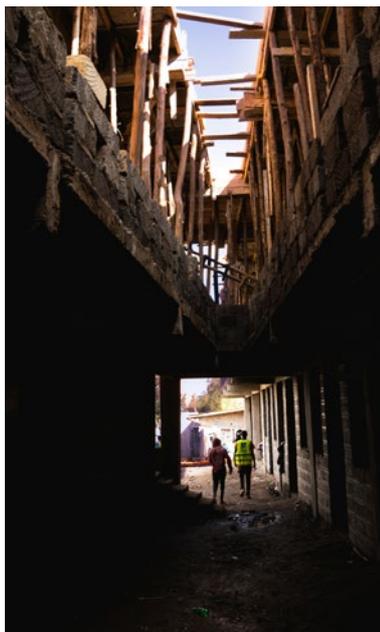
*Mattis und Armin mit Nduta vom Mary Faith Center und Ann, früher bei Tareto Maa*

## IM MARY FAITH CENTER

Am ersten Morgen nach der Ankunft geht es direkt ins Mary Faith Center. Wir freuen uns sehr, die Kinder wiederzusehen. Einige erkennen uns direkt, andere sind zu Beginn noch schüchtern.



Da auch die Kinder bisher noch nicht auf der Baustelle für das neue Center waren, entscheiden wir, mit den älteren gemeinsam dort hinzugehen. Das neue Gebäude entsteht nur wenige Gehminuten vom alten Gelände. Die Bauarbeiten sind schon deutlich fortgeschritten und lassen erahnen, wie viel größer und wohnlicher das neue Gebäude sein wird. Mary Njeri führt uns über die Baustelle, was Mattis mit der Kamera für die Tuma Kimbi Familie festhält.



Die Bauarbeiten, die wir finanzieren, sind im vollen Gange. Rechts steht Mary in der ersten Etage vor den Schlafsälen der Mädchen. Der Einzug ist für Anfang Mai geplant.



Von den beiden Psychologinnen, die einige der älteren Kinder betreuen, erfahren wir, dass das Feuer, das im Oktober zwei Schlafsäle zerstört hat, bei den Kindern viele neue Traumata verursacht oder ältere wieder aufgerissen hat. Sie berichten aber auch von Therapiedurchbrüchen und darüber, wie sehr sie bereits nach einem halben Jahr merken, dass die Gespräche Früchte tragen.

*Judy und Faith, die beiden Psychotherapeutinnen, die für uns die traumatisierten Kinder im Mary Faith Center betreuen*



*Doris und Chebet sind sichtlich stolz – und wir sind es mit ihnen*

Bei unserem diesjährigen Besuch können wir gleich zwei ganz besondere Momente mit den Kindern des Mary Faith Center teilen: zuerst feiern wir gemeinsam Neujahr mit einer großen Feier, bei der alle Kinder bis weit nach Mitternacht mit uns singen und tanzen – sogar Armin schwingt für einen kurzen Moment das Tanzbein. Wir werden wohl nie vergessen, mit wieviel Lebensfreude die Kinder in das Jahr 2024 starteten.

Einige Tage später dürfen wir dann die College-Abschlüsse von Doris und Chebet feiern: Absolventinnen, die im Mary Faith Center aufgewachsen sind und jetzt in ihr Berufsleben starten und ein eigenständiges Leben voller Möglichkeiten vor sich haben. Dies ist genau das, weshalb wir tun, was wir tun: Kinder beim Aufwachsen zu unterstützen und Bildungsangebote zu schaffen, die ihnen ermöglichen, ihren weiteren Weg selbst zu bestimmen.

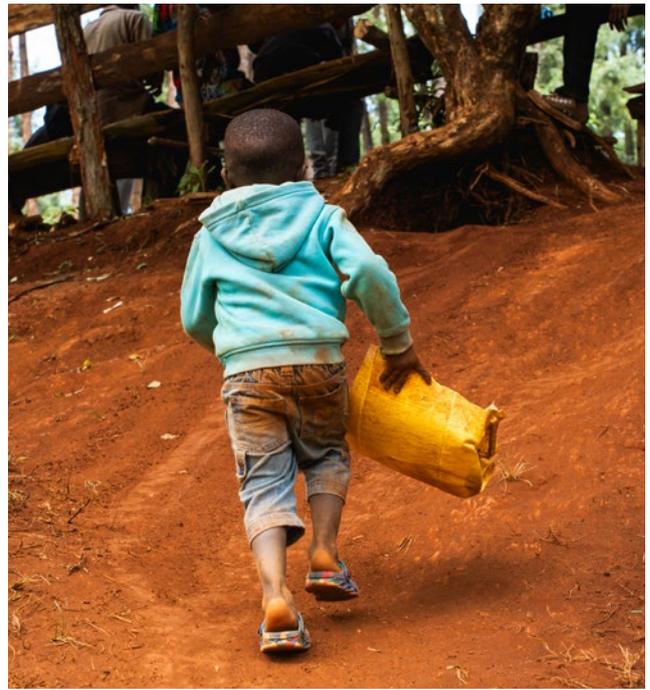


## FARAJA CENTER

Wir verlassen Nairobi und machen uns auf den Weg zum Faraja Children Center. Kurz nachdem wir Nairobi hinter uns gelassen haben, verändert sich die Umgebung deutlich: Verkehrschaos, Hochhäuser, Staub und Abgase weichen einer weiten, hügeligen Landschaft, geprägt von Pflanzen in allen Grüntönen und roter Erde. Nach gut drei Stunden Fahrt erreichen wir unser Ziel am Fuße der Aberdares-Gebirgskette. Jane und Moses begrüßen uns herzlich. Einige Kinder kommen neugierig in unsere Nähe, halten dann aber doch etwas Abstand. Das wird nicht lange so bleiben.

Moses gibt uns eine Führung über das weitläufige, idyllisch grüne und vor allem ruhige Gelände – ein deutlicher Kontrast zu den Centern in der Großstadt. Wir begutachten die Avocadobäume, die wir bei unserem letzten Besuch vor neun Monaten gemeinsam gepflanzt haben. Dann gibt es Tee.

Während Armin noch mit Nduta, die uns von Nairobi zum Faraja Kinderzentrum gefahren hat, die zweite Tasse trinkt, spielt Mattis mit den jüngeren Kindern Fußball oder vielmehr: Er versucht es; seine mangelnden Fähigkeiten am Ball sorgen für allgemeine Belustigung. Lachen verbindet. Die Kinder tauen nach und nach auf. Während Armin weiterhin trinkend herumsitzt (und sich mit Jane unterhält), macht Mattis sich an die Arbeit und packt die Kamera aus. Die Kinder basteln Armbänder, flechten sich gegenseitig die Haare oder rutschen auf halbierten alten Öl-Kanistern einen steilen Hügel herunter.



Das Faraja Center versucht, wenn möglich, die älteren Kinder wieder in Familienstrukturen einzugliedern, entweder bei stabilisierten Eltern oder bei anderen Verwandten. Tuma Kimbi finanziert hier vor allem Hilfe beim Schulbesuch. Wir besuchen am Abend noch eine Familie in der Nähe des Centers und freuen uns sehr, Lucy und in ihre Geschwister wiederzusehen. Am nächsten Morgen besuchen wir noch Brian, der uns voller Stolz seinen Garten zeigt und erklärt, was er wie angebaut hat und wann die Ernte ist.



*Auf dem Foto links ist Lucy zu sehen, der wir das College finanzieren.  
Auf dem Bild rechts zeigt uns Brian, wo er für sich und seine Geschwister Gemüse anbaut.*



## SHIPRAH CENTER

Gemeinsam mit Mary besuchen wir auch wieder das Shiphrah Center in Nairobi, wo wir mit Tee, Gesprächen und den besten Mandazis in Kenia von der Leiterin Martha Njeri begrüßt werden. Eine schöne Überraschung ist, dass wir hier Susan wiedertreffen. Susan ist ein älteres Mädchen aus dem Mary Faith Center und hilft derzeit im Shiphrah Center aus.



Zwei starke Frauen, die eng befreundet sind und mit denen wir seit langem gerne zusammenarbeiten: Martha und Mary, die Gründerinnen von Shiphrah und vom Mary Faith Center

Auch das Shiphrah Center bekommt derzeit ein neues Gebäude. Da die gleiche Bauleitung zuständig ist und hier der Bau schon deutlich weiter fortgeschritten, bekommen wir einen schönen Einblick, wie das neue Haus für Marys Kinder bald aussehen wird. Die Kinder wirken jedenfalls sehr glücklich über den vielen zusätzlichen Platz.



## NAIROBI FAMILY SUPPORT SERVICE

Mit etwas anderer Stimmung machen wir uns auf den Weg zu unserem vierten Partnerprojekt in Kenia: dem Nairobi Family Support Service (NFSS). Die kleine Klinik liegt direkt am Rand von Kibera, dem größten Slum Ostafrikas. Schätzungsweise 700.000 Menschen leben hier. Es ist für uns ein schwerer Weg, hier hin zu gehen. Die Armut und Verzweiflung der Menschen sind mit Händen greifbar. NFSS kümmert sich um Kinder mit Beeinträchtigungen, häufig auch mit starken körperlichen Behinderungen. Durch Physiotherapien sowie Alltags- und Gehhilfen versuchen wir zu unterstützen. Aus längeren Gesprächen mit einigen Müttern erfahren wir, dass es mindestens genauso wichtig ist, dass sie und ihre Kinder mit dem NFSS einen Anlaufpunkt haben: Hier sind Menschen, die sich kümmern, ihnen zuhören und versuchen zu helfen, so gut es geht. Es ist aber auch ein Ort, an dem sich die Mütter untereinander austauschen können.



## EIN WIEDERSEHEN MIT DEN TARETO-MAA-MÄDCHEN



Wie in den Jahren davor organisieren wir auch in diesem Jahr ein Alumni-Treffen: mit jungen Frauen, die wir ganz zu Beginn unserer Vereinsarbeit – das war schon 2010 – unterstützt haben, in Sicherheit zu leben und zur Schule gehen zu können. Das Projekt hieß damals Tareto Maa. Damals waren es Kinder, heute sind es junge Frauen, die aufs College gehen, teils schon den Einstieg ins Berufsleben geschafft und eine eigene Familie gegründet haben.



Insgesamt treffen wir uns an den zwei Tagen mit 17 früheren „Tareto Maa Mädchen“, feiern unser Wiedersehen mit Softdrinks, einem kleinen Essen und etwas Musik – und besuchen auch einige der Frauen und ihre Familien persönlich in ihren heutigen Häusern. Die Gegend im Süden Kenias ist sehr ländlich. Die Fahrten zu den Häusern führen über Schotterpisten und durch riesige Schlaglöcher, bis es heißt: aussteigen und den Rest zu Fuß. Aber es ist wirklich ein Vergnügen, die Mädchen bzw. Frauen, die wir schon seit so vielen Jahren kennen, erneut zu sehen.



Auf den folgenden Seiten findet Ihr noch ein paar Fotos, die vor allem Mattis bei unseren Projektbesuchen gemacht hat.



